BEST AVAILABLE COPY

Lieber Herr Stähle !

Weil mich das Thema reizte, habe ich mich einmal als story- Schreiber versucht, was mir höffentlich insoweit gelungen ist, als ich Sie damit für Ihre eigentliche Arbeit habe anregen wollen.

Mehr habe ich nicht herausbekommen, hoffe aber, daß nach Veröffentlichung auch diese Angelegenheit so in Fluß kommt, wie es bei Saevecke geschehen ist.

Ich bedaure sehr, daß ich diese Zeilen der Post anvertrauen muß, habe aber im Augenblick keine Möglichkeit, mit Ihnen selbst sprechen zu können. Aus meinen Telefonaten mit Ihnen habe ich den Eindruck gewonnen, daß Sie dafür Verständnis haben.

In der Hoffnung, die irgendwann einmal persönlich kennen zu lernen begrüße ich Sie als

Ihr stets ergebener

Siegfried Landauer

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2007

ENCL 1

CS COPY

DB-5398

BEST AVAILABLE COPY

Bundesbl. 75

Der Fall Saevecke hat die Öffentlichkeit erneut darauf aufmerksam gemacht, daß sich noch immer in Bundesdienststellen Personen in Spitzenpositionen befinden, die Angehörige des SD oder Gestapo gewesen sind.

So war vor 4 Wochen Bundesinnenminister Höcherl gezwungen, diese Tatsache indirekt zuzugeben, als er nämlich in einer Fragestunde des Bundestages zusichern mußte, die Personalakten aller in seinem Ministerialbereich tätigen ehemaligen SD und Gestapoleute überprüfen zu lassen. Es ist nun logisch, den infrage kommenden Personenkreis nicht in den Zweigen der allgemeinen Verwaltung zu suchen sondern vielmehr in den Sicherheitsbehörden, wo er Dank seiner suspekten Erfahrungen nach dem Krieg am ehesten Unterschlupf gefunden hat, wie außer dem Fall Saevecke noch eine Reihe weiterer analoger Fälle aus jüngster Zeit beweisen.

Außer dem Bundeskriminalamt und der ihr angeschlossenen Sicherungsgruppe Bonn, deren Stellvertretender Leiter Saevecke war, gibt es da noch das Bundesamt für Verfassungsschu in Köln. Im Gegensatz zur Sicherungsgruppe ist das eine Behörde mit anonymer Wirkungsmöglichkeit, die Menschen mit Stapovergangenheit besonders anziehen muß. Statt wie bei Saevecke aus Italien kommt nun aus Frankreich die Nachricht, daß französische Widerstandskämpfer ausgerechnet in dieser Behörde an hervorragender Stelle einen ihrer heimlichen wie unerbittlichen Feinde aus der Zeit der deutschen Besetzung entdeckt haben.

Gleich seinem Zunftgenossen Saevecke hat auch dieser Mann im demokratischen Nachkriegsdeutschland seine Karriere gemacht. Sein Name ist Erich Wenger, seine Dienstrang Oberregierungsrat und als solcher leitet er die Gegenspionage im Verfassungsschutz der Bundesrepublik.

BEST AVAILABLE COPY

Was qualifizierte diesen Mann für eine solche ausgesprochene Schlüsselstellung in unserem Staat ? Der makellose Lebensweg eines Demokraten ? Mitnichten ! Man glaubt zu träumen, liest man nur einige Daten seines Lebenslaufes soweit sie bisher bekannt wurden.

Von 1940 bis 1944 bekämpfte er als SS- Hauptsturmführer im SD Spezialeinheiten der französischen resistance. Seine Dienststelle war aus Tarnungsgründen in der damaligen deutschen Botschaft in Paris untergebracht. Wenger führte damals den Decknamen Langen. Im Februar 1945 , also kurz vor zwölf, beförderte ihn Himmler noch zum SS- Sturmbannführer im SD, was in sofern beachtenswert ist, weil Wenger, der 1912 geboren ist, 1945 noch nicht einmal 33 Jahre alt war. Um diesen Dienstgrad zu erreichen, muß er schon einiges im SD getan haben. Wer genaues darüber wissen will, was der SD in Frankreich " getan " hat, dem sei die Lektüre des Büchleins von Erich Borchert empfohlen :

> Monsieur Jean
> Hugo Bleicher, ein moralisch sauber gebliebener Mann der Abwehr berichtet auf Seite 41;
>
> " Mit dem SD und seinen Gängstern schlug sich die Abwehr in dieser Zeit tag- täglich herum und wir mußten immer auf der Hut sein, uns von diesen Leuten nicht nachweisen zu lassen, daß wir zu rücksichtsvoll und milde gegen die Widerstandsbewegung vorgingen."

Doch zurück zu Wengers Lebenslauf :

1912 in Ostpreußen geboren, 1932 Mitglied der allgemeinen SS, 1933 Totenkopfmann, wo er es bis zum Hauptscharführer brachte. Dem Unwissenden sei gesagt, die SS- Totenkopfverbände waren jene Elite von germanischen Knochenbrechern, die in diesen Jahren das Gros der KZ- Bewacherv gestellt haben.

BEST AVAILABLE COPY

Wenger muß sich bei dieser Truppe bewährt haben und darüberhinaus im nazistischen Sinne positiv aufgefallen sein, denn 1936 holte ihn das SD- Hauptamt nach Berlin. Dieses Amt ging 1939 als Amt 5 in das berüchtigte Reichssicherheitshauptamt (RSHA) auf. Der SD war damals der Spitzel- und Terror- Apparat der Partei. Hier wurden die Karteien angelegt, wurden sogenannte Staatsfeinde aufgespürt und registriert und der Gestapo zur Festnahme weiter gemeldet. Hier im SD - Hauptamt wurden die Netze geknüpft, in denen sich alles fing, was von den Nazis zu Volksschädlingen erklärt wurde. Der SD war der wichtigste Lieferant der nazistischen KZs.

Wengers großes Experimentierfeld vor dem Krieg, wo er seine ganzen Talente entwickeln konnte, war für ihn der Einmarsch nach Österreich, den er berits als SS- Untersturm-führer erlebte.

Dunkel blieb sein dubioser Lebensweg nach dem Kriege.

1946 soll ihm die Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis geglückt sein, wo ihn die Franzosen eingesperrt hatten. Sicher ist daß er im Ruhrgebiet eine Frau fand, die ihn aufnahm, aushielt und verbarg. Wie viele seiner Kollegen mit dem Totenkopf spielte er jahrelang U- Boot. 1952 tauchte er erstmalig wieder auf. Nicht etwa auf der Suche nach einer normalen bürgerlichen Arbeit. Nein, als frisch angeheuerter V- Mann wie in der Fachsprache höflicherweise simple Spitzel genannt werden, des gerade begründeten Bundesamtes für Verfassungsschutz. Welcher Kumpel von eins ihn da hinein geholt hat, wäre wirklich eine Antwort wert. Für ihn den Existenzlosen muß dieser job aus vielen Gründen ein Geschenk des Himmels gewesen sei. Niemand, so mag er schlau kalkuliert haben, würde ihn ausgerechnet hier vermuten. Ein neuer Decknamo schützte darüberhinaus seine Identität vor peinlicher Entdeckung. Seine Kollegen kannten ihn als Wolters, im Verkehr mit seinen Achtgroschenjungen nannte er sich Berger und nur 2 oder 3 wußten wie er wirklich hieß. Wer wußte eigentlich, in diesem Amt, woher er wirklich kam ?

BEST AVAILABLE COPY

Wahrscheinlich doch keiner, denn nur so ist, was jetzt kommt, überhaupt erklärlich.

1957 ~~Referent~~ Referent. Er ist Hoffähig geworden und nennt sich wieder Wenger.

1960 Regierungsrat und Chef der Abwehr.

Seine Beamtenlaufbahn war gekrönt und gesichert. Bestimmt hat er 1952 davon nicht zu träumen gewagt. Im Gegensatz zu seinem Freund Saevecke, der wenigstens aus der ordentlichen Kripo hervorgegangen war, mit Laufbahnprüfungen usw. konnte Wenger lediglich auf eine lupenreine SD- sprich Parteilaufbahn hinweisen. Auf den so oft schon strapazierten § 131 hat er also nie pochen können.
Man muß sich fragen, wie die Leute aussehen, die einen solchen Mann entgegen aller politischen Vernunft so eifrig gefördert haben.

Schaut man im übrigen näher hin, so stellt man fest, daß keiner dieser früheren SS- Führer um die er hier geht, ein kleiner Fisch geblieben ist. Bescheidenheit ist eben noch nie die Tugend solcher Führernaturen gewesen.

Abgründige Parallelen tuen sich auf ! Gefährliche Auswüchse einer SD- und Gestapo- Kamaraderie werden sichtbar :

Saevecke und Wenger kannten sich, wie könnte es auch anders sein von fürher her. Beider waren Kursuskameraden eines Lehrgangs der SD- Schule in Bernau bei Berlin. Nach 1957 unterhielte sie enge dienstliche Beziehungen, aber was ist schon Saevecke. Gemessen an einem anderen Fall, der für die Sicherheit der BR von wirklich eminenter Bedeutung ist. Wir meinen damit den Sowjets don Heinz Felfe, der bis zu seiner Verhaftung im November 1960 Regierungsrat im Bundesnachrichtendienst des Generals Gehlen war.

BEST AVAILABLE COPY

Fachleute behaupten, daß er wohl der größte Spion der Nachkriegszeit gewesen ist, der bisher gefaßt werden konnte.

Wer ist nun dieser Felfe ? Von der Laufbahn her ist er ein getreues Pendant zu besagtem Wenger. SS- Hauptsturmführer, Gestapo- Kommissar, seit 1958 ein Ko- Referent zu seinem Kollegen Wenger.

Jeder Geheimdienst hat seine Erfolge, aber auch seine Pannen. Wichtig ist, warum die Panne möglich war, noch wichtiger zu wissen, wäre, wie ähnliche Pannen in Zukunft zu verhindern sind. Hier nämlich liegt das Problem der Wenger, Saevecke und Felfe und Konsorten. Es ist ein groteskes Problem. Alle diese Leute wurden wiedergeholt, weil man glaubte, auf sie als " Fachleute" nicht verzichten zu können. Wie wenig Selbstvertrauen hat doch unsere Demokratie. Sie wurden geholt, weil sie ihrer Vergangenheit wegen, man hält es kaum für möglich, als in politischer Hinsicht besonders gefestigt seien. Welch ein Denkfehler ! Genau umgekehrt geht die Rechnung auf.

Ohne Gestapo keinen Fall Felfe ! Die Gestapo nämlich war der Haken, an den ihn die Sowjets aufhingen, oder anders ausgedrückt. Sie kannten seine schwarze Vergangenheit, fanden, was nicht schwer gewesen sein muß, darin dunkle Punkte und erpreßten ihn. Sie hatten den Gestapo- Mann Felfe in der Hand. Felfe mußte, wie die Sowjets wollten. Wo, Herr Höcherl ist der SD- oder Gestapo-Mann, der von sich sagen kann, nichts gewußt, nichts getan zu haben. Vielleicht bedenken sie bei der versprochenen Prüfung der fraglichen Personalakten einmal diese Frage. Sie werden dann wissen, wer in der Bundesrepublik z.Zt. noch ein Sicherheitsrisiko ist.